

Nach dem Bäderentscheid:

Chance für ein Hallenbad im Stadtwesten?

Vor fast zwei Jahren, 2003, fasste die CSU-geführte Stadtratsmehrheit den grundsätzlichen Beschluss, das Hallenbad „Frankenhof“ zu schließen. Der genaue Termin der endgültigen Schließung steht bisher noch nicht fest.

Seitdem gibt es eine Debatte über die Zukunft der Erlanger Bäder. Die CSU favorisierte die Idee, die Erlanger Bäder zu privatisieren und durch einen neuen privaten Betreiber ein Spaßbad bauen zu lassen. Diesem Konzept wurde beim Bürgerentscheid im Januar 2005 eine eindeutige Absage erteilt.

Seither wird intensiv an einem Runden Tisch, der auf SPD-Initiative gegründet wurde, über ein künftiges Bäderkonzept beraten. An diesem sind auch Vertreter der SPD-Fraktion beteiligt.

Am Runden Tisch besteht Konsens, dass bei Schließung des „Frankenhofs“ Ausgleichsflächen für den Wegfall dieses Bades geschaffen werden müssen, da sonst die (Hallen-)Wasserflächen für den Schulschwimmsport und für die Erteilung von Schwimmunterricht nicht ausreichen. Über den möglichen Standort eines solchen Neubaus wird derzeit diskutiert. Alternativ kommen in Frage:

- ein Neubau in unmittelbarer Nähe der Hannah-Stockbauer-Halle im Röthelheimbad oder
- ein Bau im Bereich des Westbades.

Die SPD Erlangen-West bevorzugt den Standort im Westbad. Dieser würde die Möglichkeit eröffnen, alte Planungen

aus der Zeit Anfang der achtziger Jahre wieder aufzunehmen und zu realisieren.

Beide Standorte haben aus Sicht des Stadtwestens Vor- und Nachteile:

- der Standort Röthelheimbad würde geringere Kosten verursachen,
- der Standort Westbad würde etwas höhere Kosten verursachen. Er wäre aber für viele Nutzer besser zu erreichen und würde daher vermutlich zu einer Steigerung der Besucherzahl führen. Für den gesamten Erlanger Westen einschließlich Dechsendorf, aber auch für erhebliche Teile von Bruck und Anger liegt das Westbad günstiger. Der Schulsport und der Schwimmsport bei Vereinen und Initiativen im Einzugsbereich würden davon profitieren. Wenn Schulklassen aus dem Westen im Sportunterricht ein Hallenbad nutzen wollen, geht bisher ein Gutteil der Unterrichtszeit für die Fahrt zum Röthelheimbad oder bisher „Frankenhof“ verloren.
- Die verkehrliche Anbindung des Röthelheimbades ist nicht unproblematisch. Der Weg dorthin mit Bussen ist umständlich. Ein spontaner Badbesuch für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtwesten wäre deshalb kaum möglich. Der Parkplatz an der Geb-



Die Weststadträte Fred Milzarek, Felizitas Traub-Eichhorn, José Ortega Lleras und Ingrid Kiesewetter (von links) bei der Eröffnung des neu gestalteten Kinderbeckens im Freibad West

bertstraße ist bereits jetzt oft belegt. Zusätzliche Parkplätze müssten im Bereich der noch schlechter aus dem Westen erreichbaren Hartmannstraße mit großem finanziellem Aufwand geschaffen werden.

Wenn Sie Anregungen und Vorschläge im Zusammenhang mit einer „Westlösung“ haben, schreiben Sie uns: Erlanger Westbote, c/o Gerd Peters, Würzburger Ring 39, 91056 Erlangen, 09131/44366, gerd.peterser@t-online.de. Sprechen Sie auch mit Freunden und Nachbarn und teilen Sie uns deren Gedanken mit. So können Ihre Wünsche in die Entscheidung einfließen.

Für den Stadtwesten auf den Weg gebracht

Fertigstellung des Fuß- und Radweges von Büchenbach nach Steudach



Fast wäre es ein Schildbürgerstreich geworden: Am Radweg von Steudach nach Büchenbach, für den sich die Bewohner Steudachs so lange eingesetzt hatten, fehlte nur noch das letzte Teilstück von einigen Metern. Doch immer wieder wurden die Steudacher vertröstet: Neben dem fehlenden Geld war es angeblich auch die Weigerung von Grundstücksbesitzern, einen kleinen Streifen ihres Ackers zu verkaufen. Durch gezieltes Nachbohren vor allem der Betreuungsstadträtin Ingrid Kiesewetter entpuppten sich einige der vorgeschobenen Probleme schnell als Luftblasen. Die finanziellen Mittel wurden aus Haushaltsüberschüssen bereitgestellt, der Weg wurde fertig gebaut – und damit ein Schildbürgerstreich abgewendet.

Neubau am ASG aus Mitteln der rot-grünen Bundesregierung

Zum Schuljahr 2005/06 wird die Ganztagesbetreuung am ASG in attraktiven neuen Räumen stattfinden können. Für die Schülerinnen und Schüler werden eine Küche, zwei Speisesäle, ein PC-Arbeitsraum mit 6 Plätzen und ein Aufenthaltsraum mit Präsenzbibliothek zur Verfügung stehen. Der Neubau wird zu 90% von der rot-grünen Bundesregierung finanziert, die im Mai 2003 das „Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung 2003-2007“ verabschiedet hat. Allein für das ASG werden ca. 630.000 Euro fließen. Andere Erlanger Gymnasien werden ebenfalls Erweiterungsbauten bekommen.

Beleuchtung in der Unterführung Nachtigallenweg in Alterlangen

Die einst finstere und unansehnliche Unterführung zwischen Nachtigallenweg und Albert-Schweitzer-Gymnasium hat sich gemauert: Zunächst wurde sie

von Schülerinnen und Schülern der Hermann-Hedenus-Hauptschule künstlerisch umgestaltet. Dann zeigte der Jahre dauernde Einsatz unseres Alterlanger Stadtrates Fred Milzarek endlich Früchte und die Unterführung wurde mit einer „vandalensicheren“ Beleuchtung ausgestattet. Diese macht sie nicht nur sicherer, sondern setzt auch die kleinen Kunstwerke ins rechte Licht.



Sinnvoller Ringschluss für den Adenauerring

Auf welcher Trasse soll der Ringschluss des Adenauerrings erfolgen? Diese Frage beschäftigte vor allem die Büchenbacher, die nahe am Bimbachtal wohnen. Für die SPD stand von Anfang an außer Frage, dass die unmittelbar an die vorhandene Wohnbebauung angrenzende Variante 1 nicht gebaut werden darf: Sie hätte für die dort seit Jahrzehnten ansässigen Büchenbacher eine massive Belastung durch Lärm und Abgase bedeutet. Zudem wäre das Bimbachtal zerschnitten und in seiner Funktion als zusammenhängender Naherholungsraum wertlos geworden.



Die CSU brauchte lange um sich dieser Position anzuschließen. Hinter vorgehaltener Hand favorisierte sie eine ganze Zeit lang die ortsnahe Variante 1. Erst der massive Protest großer Teile der Büchenbacher Bevölkerung bewirkte einen Gesinnungswandel und letztlich das Einschwenken auf unsere Position.

Somit wird in einigen Jahren eine sogenannte „Durchlassgalerie“ auf Höhe der Hochspannungsleitung das Bimbachtal queren. Hinter der blumigen Bezeichnung verbirgt sich eine Erdaufschüttung mit sechs bogenförmigen Durchlässen, die verständlicherweise nur ein Zehntel des ursprünglich vorgesehenen Brückenbauwerks aus Stahlbeton

kostet. Ob der Schnäppchenpreis von nur 218.000 Euro allerdings zu halten sein wird, muss die Ausführung zeigen. Wir werden darauf achten, dass aus der kostengünstigen keine „billige“ Lösung wird.

Kein Kahlschlag beim Busverkehr

Seit Beginn der Legislaturperiode im Jahre 2002 ist es bei der Verabschiedung des Haushaltes gängige Praxis geworden, dass die Rathausmehrheit für den Busverkehr in Erlangen kein Geld mehr ausgeben will. Mit schöner Regelmäßigkeit werden die Anträge der SPD-Fraktion abgelehnt, in denen wir fordern, dass die Stadt als Auftraggeber für den Busverkehr dem Tochterunternehmen Erlanger Stadtwerke dafür auch finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.



Begründet wird die Verweigerung dieser Mittel mit der momentan guten finanziellen Situation des Tochterunternehmens. Die Rathausmehrheit ist der Meinung, dass die Stadtwerke das jährliche Defizit von ca 5 Mio Euro selbst stemmen müssen.

Und falls nichts mehr hilft, kann man immer noch an der Angebotsschraube drehen: So geschehen im letzten Sommer, als plötzlich wieder einmal drastische Vorschläge für Buskürzungen auf dem Tisch lagen, die auf einigen Linien sogar einen 60-Minuten-Takt vorsahen.. Für die SPD-Fraktion stand sofort fest, dass dies mit uns nicht zu machen war. Unser Ziel war und ist es, einen am Bedarf orientierten Busverkehr in Erlangen langfristig zu sichern. Aus diesem Grund stimmten wir moderaten Angebotsanpassungen auf den Linien und zu den Zeiten zu, bei denen die Auslastung nachgewiesenermaßen gering war. Dies betraf hauptsächlich die Linie 296, die nun nur noch den Schüler- und Berufsverkehr abdeckt, und die Taktreduzierung von 20 auf 30 Minuten auf allen Westlinien im Samstagsverkehr.

Von der SPD erreicht:

Langfristiger Erhalt der Büchenbacher Grundschulen

Die Situation der Grundschulen im Stadtwesten ist schon seit einigen Jahren zunehmend schwierig: Während die Heinrich-Kirchner-Schule auf Grund der Neubautätigkeit westlich des Holzwegs großen Zulauf hat und an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt, gibt es bei der Grundschule Büchenbach Dorf und der Mönaschule (früher: Büchenbach-Nord) Schülerrückgänge. Diese führen mittlerweile schon zu freien Räumen.

Ziel der Schulpolitik der SPD im Stadtwesten war es immer, alle drei Grundschulen zu erhalten und die vorhandenen Räume in allen drei Schulen sinnvoll zu nutzen. Zu diesem Zweck sollten auch bestehende Sprengelgrenzen im Einvernehmen mit den betroffenen Eltern neu überdacht werden.

Obwohl die oben beschriebene Situation dem staatlichen Schulamt, dem Schulverwaltungsamt sowie Schulreferent und Bürgermeister Gerd Lohwasser schon lange bekannt war, kam es bei der Einschreibung zum Schuljahr 04/05 zu einem Eklat: Das staatliche Schulamt ließ Neueinschreibungen für

die Heinrich-Kirchner-Schule zu, um anschließend festzustellen, dass aus Kapazitätsgründen nicht alle Kinder in diese Schule würden gehen können. Daraufhin wurden 12 zukünftige Erstklässler nachträglich zur Mönaschule geschickt, wogegen einige Eltern sogar gerichtlich vorgingen.

Damit sich das dilettantische Vorgehen des staatlichen Schulamtes und des Schulreferenten nicht wiederholt, stellte die SPD im Schulausschuss unverzüglich den Antrag auf rechtzeitige Anpassung des Schulsprengels vor Beginn der Schuleinschreibung für 05/06. Gleichzeitig soll damit der Bestand der Dorfschule gesichert werden, die ohne Neuzugänge schon im übernächsten Schuljahr einzülig werden würde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Mittlerweile ist der Schulsprengel im Einvernehmen mit den Eltern dahingehend verändert worden, dass die Kinder aus Kosbach, Häusling und Steudach ab dem kommenden Schuljahr, wie früher schon üblich, die Grundschule Büchenbach Dorf besuchen werden.

Ausstellung "Künstler des Westens"



„Keine künstlerischen Aktivitäten im Stadtwesten? Unmöglich!“ Zu diesem Schluss kam SPD-Stadträtin Felizitas Traub-Eichhorn (4. von links), als sie während eines Vortrages im Palais Stutterheim zu ihrem Erstaunen hörte, dass sich in Sachen Kunst angeblich nur etwas in der Innenstadt tun solle. Denn aus Gesprächen wusste sie, dass viele Frauen und

Männer im Stadtwesten sich künstlerisch betätigten. Doch wie konnte man ihnen eine Plattform bieten, um ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen? So wurde die Idee einer Ausstellung geboren. Umgesetzt wurde sie von der Leiterin unseres Stadtteilbüros „Die Scheune“, Kai Gerngross (2. von links), die die Organisation in die Hand nahm. Auch der passende Ausstellungsraum war schnell gefunden: Die Schulleiterin der Mönaschule/Büchenbach-Nord, Frau Greil (links), stellte ihre Aula zur Verfügung. Der Elternbeirat und das Kollegium unterstützten tatkräftig, und so konnte am 17. April zum zweiten Mal in Folge die Ausstellung „Künstler des Westens“ über die Bühne gehen. Wie schon im Jahr zuvor fand sie bei den ausstellenden Künstlern und in der Bevölkerung großen Anklang.

Stellenkürzung am „Taubenschlag“ abgewendet

Im Rahmen der Aufgabenkritik der Stadtverwaltung sollte nach Auffassung der „Sparkommissare“ unter Federführung von Bürgermeister Lohwasser bei dem bewährten und von den Kindern und Jugendlichen dringend benötigten Abenteuerspielplatz eine halbe Stelle gestrichen werden. Dies hätte bedeutet, dass der „Taubenschlag“ einen weiteren Tag in der Woche und in den Schulferien geschlossen gewesen wäre.

Für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil wäre dies schlecht gewesen, weil der Abenteuerspielplatz eng mit den Kindergärten, den Horten, den Lernstuben und dem Jugendhaus West zusammenarbeitet. Gemeinsam mit vielen Initiativen hat die SPD-Fraktion mit ihrem Antrag im Jugendhilfeausschuss erreicht, dass am „Taubenschlag“ keine Personalkürzung vorgenommen wurden.

Cesiwid-Gelände in der Stadtrandsiedlung: Altlasten-Beseitigung dauert an

Neben der Stadtrandsiedlung beim Westbad ist der Wald verschwunden, weil auf dem Gelände der ehemaligen Firma Cesiwid Altlasten beseitigt werden mussten. Mitte Mai konnte das Abpumpen und Reinigen der 5 unterirdischen Tanks mit nebelbildenden Stoffen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Altlastensanierung des Geländes wird weitergeführt, ein Termin für den Abschluss ist noch offen. Zielsetzung ist, ein völlig altlastenfreies Gelände für die künftige Nutzung herzustellen.

Der SPD-Distrikt West setzt sich dafür ein, dass auf dem 36.000m² großen Grundstück Wohnbebauung mit Nahversorgungsangeboten entstehen wird.

Liebe Leserinnen und Leser,

2004 haben wir uns erfolgreich für den Erhalt des **Edeka-Ladens** in der Stadtrandsiedlung eingesetzt.

Damit dieser nicht im Oktober 2005 geschlossen wird, bitten wir Sie – auch die Autofahrer –, zumindest einen Teil Ihrer Einkäufe dort zu tätigen. Seien Sie solidarisch mit den älteren Bürgern, die auf **diesen Laden** angewiesen sind.

Ihre West-Stadträtinnen und -stadträte

Keine Frage – Renate



Erlangen wird bei den voraussichtlichen Bundestagswahlen im September 2005 eine gute Unterstützerin in Berlin bekommen: Die derzeitige Bundesministerin für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, wird künftig die Erlanger Interessen in Berlin vertreten. Das politische Schwergewicht kennt Erlangen bestens: „Hier bin ich genauso wie in Nürnberg zu Hause, ich mag Erlangen, seine Menschen, seine Uni, seine Kneipen, sein Flair, ich kenne die Wirtschaft.“ In den kommenden Monaten gibt es bei zahlreichen Veranstaltungen gute Möglichkeiten für alle Erlangerinnen und Erlanger, Renate Schmidt persönlich kennenzulernen. Überzeugen Sie sich im persönlichen Gespräch, dass Renate die richtige Kandidatin für Erlangen ist!

Kontakt zu den SPD-Stadträtinnen und -stadträten

Felizitas Traub-Eichhorn

Untere Heide 13, Tel. 430687
felizitas.traub-eichhorn@fen-net.de

Verkehrspolitische Sprecherin

Mitglied im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss, Schulausschuss, Aufsichtsrat der Erlanger Stadtwerke

José Luis Ortega Lleras

Sankt Michael 16a, Tel. 25943
SPD@jose.ortega.name

Sprecher für AusländerInnen und Integration
Sprecher für die Städtepartnerschaft mit San Carlos und die Beziehungen zu Cumiana

Mitglied im Kultur- und Freizeitausschuss, AusländerInnenbeirat, Religionsbeauftragter

Fred Milzarek

Membacher Weg 24, Tel. 49993
E-Mail fmilzarek@lukas.de

Sprecher für Arbeit und Wirtschaft

Mitglied im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss, Beirat der Fachschule für Technik, Betreuungsstadtrat Eitersdorf, Betreuung Erlanger Feuerwehr

Ingrid Kiewewetter

Hofer Straße 84, Tel.+ Fax 42568
ingrid.kiewewetter@t-online.de

Wohnungspolitische Sprecherin
Betreuungsstadträtin Kosbach, Häusling und Steudach

Mitglied im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss, Bau- und Werkausschuss, Aufsichtsrat der GeWoBau

Impressum

Herausgeber: SPD Erlangen, Distrikt West

Redaktion: Philipp Dees, Ingrid Kiewewetter, Gerd Peters, Felizitas Traub-Eichhorn

V.i.S.d.P.: Philipp Dees, Lichtenfelser Weg 6, 91056 Erlangen

Internet:
www.spd-erlangen.de
west@spd-erlangen.de

Druck: Aurach-Druck, Erlangen

Auflage: 10.000

Der Westbote erscheint ein- bis zweimal im Jahr und wird an alle Haushalte in Büchenbach, Altlangen, Kosbach, Steudach, Häusling, in der Reuth und in der Stadtrandsiedlung verteilt.

Sparkassen-Finanzgruppe

... gut für Sie:

Das gab es noch nie:
Jetzt auch für
61- bis 100-Jährige
Zahnersatz
ab 8 Euro!

Ihre Extra-Portion Gesundheit:
Lassen Sie sich besser behandeln
und das besonders günstig!

Sparkasse
Erlangen

Schonen Sie Ihre Ersparnisse beim Zahnersatz, beim Auslands-Aufenthalt und der Sehhilfe. Sie legen Wert auf mehr? Bitte sehr – auch bei Kosten für Heilpraktiker, Zuzahlungen, Krankenhaus-Aufenthalt etc. erfahren Sie einen speziellen Service. Gerne sprechen wir mit Ihnen über Ihre optimale Gesundheits-Vorsorge. www.sparkasse-erlangen.de